



Gesamtelternvertretung
Mariannenplatz 28, 10997 Berlin
Berlin, den 29.05.2016



Gesamtelternvertretung
Mariannenplatz 28, 10997 Berlin

Wir Eltern protestieren gegen die Raumverknappung in Berliner Bestandsschulen

1) Schulentwicklung in Kreuzberg: Massenunterbringung gefährdet gute Schulen

Vor ca. zwei Jahren (BVV-Beschluss 2013) wurde am Schulstandort Mariannenplatz die e.o.plauen-Grundschule, direkt neben der Nürtingen-Grundschule, geschlossen. Begründung: Zu wenig Kinder, zu wenig Anmeldungen. Bereits damals war klar: Berlin wächst, immer mehr Kinder leben in Kreuzberg und brauchen Schulplätze. Inzwischen ist der Platz in den Kiez-Schulen aufgebraucht. Kreuzberger Schulen platzen aus allen Nähten. Überall werden die Schulen vollgestopft, den Kindern fehlt es an Platz zum Lernen, Spielen, Toben, Ausruhen und an guter Hörsamkeit: Es ist viel zu laut! Trotzdem wurden Kreuzberger Schulen aus Kostengründen geschlossen wie die Kurt-Held-Grundschule (Görlitzer Straße) und die Borsigwald-Realschule (mit zwei Gebäuden am Lausitzer Platz und in der Muskauer Straße).

2) Gute Schulentwicklung braucht Planung

Die Nürtingen-Grundschule sollte dafür größer werden und mehr Kinder aufnehmen. Damit das klappt und die Schule über drei Gebäude verteilt trotzdem eine gute Schule sein kann, haben sich Pädagog*innen, Eltern und Kinder gemeinsam mit großem Engagement in die Standortentwicklung und Erstellung einer „Machbarkeitsstudie mit Raumkonzept“ (einem genau ausgearbeiteten Plan wie die offene Ganztagschule in Zukunft gestaltet sein soll) eingebracht. Dafür waren viel Arbeit und lange partizipative Abstimmungsprozesse nötig!

Diese Machbarkeitsstudie wurde 2015 vom Schulamt begeistert aufgenommen, sie sei ein Leuchtturm für die Auseinandersetzung mit den baulichen schulischen Ressourcen.

Nun wird das gesamte Konzept, die Planung für den zukünftigen Standort in Frage gestellt, die Ergebnisse sollen nicht mehr berücksichtigt werden. Warum?

Wir sehen sowohl das seit Jahren bestehende ehrenamtliche Engagement von Eltern als auch das Engagement von Pädagog*innen, Schüler*innen und der Schulgemeinschaft aufs Spiel gesetzt! Auch das Vertrauen in demokratische Prozesse (wie vom Schulgesetz vorgesehen) geht verloren!

Wir sind empört und fühlen uns betrogen. Wir wollen das Ergebnis der Machbarkeitsstudie und des Raumkonzepts als Grundlage für die Sanierungspläne und die Standortentwicklung!

3) Falsche Raumberechnung zulasten der Kinder

Das sogenannte Musterraumprogramm für Schulen ist eine Orientierung – keine Verpflichtung! Und: Es geht von viel größeren Räumen in Neubauten aus (65 m²). Die Klassenzimmer am Standort sind aber deutlich kleiner (ca. 50-52m²). Deshalb: Es können nicht einfach die Räume zusammen gezählt werden, das sagt nichts über den Platz für unsere Kinder aus. Gerechnet werden muss mit tatsächlich vorhandenen m²!

Ein Schulplatz braucht mehr als 2 m² in einem Klassenraum. Für eine Schule braucht es Mensa-, Sport-Gemeinschafts-, Rückzugs-, Gruppenarbeitsplatz, Freiflächen, Fach- und Unterrichtsräume sowie eigene Räume für den Hortbereich in ausreichender Größe und zum Konzept passender Anordnung.

4) Lernen und leben im offenen Ganztag

Unsere Kinder brauchen einen qualitativen Ganztagsbereich für Schule und Freizeit: keine Doppelnutzung von Räumen, sondern eigene, zusammenhängende Räume mit einer angenehmen Atmosphäre für den Hortbereich! Nur so ist eine qualitative Arbeit mit dem Personalschlüssel möglich. Schulen sind nicht nur Lernorte sondern Lebensorte – unsere Kinder verbringen dort den ganzen Tag. Das muss bei der Raumplanung Berücksichtigung finden. Für eine Qualität der Pädagogik und Räume statt einer Massenunterbringung!

Wir fordern eine Berücksichtigung der tatsächlichen Schüler*innenzahlen im Nachmittagsbereich und ausreichende Räumlichkeiten dafür: Das Musterraumprogramm rechnet damit, dass 50 % der Kinder in offenen Ganztagschulen für den Hort angemeldet sind – und berechnet danach die Anzahl der notwendigen Räume. Das stimmt bei uns nicht: Ca. 2/3 der Schüler*innen besuchen den Hort und essen in der Mensa. Ein Verdienst der qualitativen Hortarbeit! Ohne eine entsprechende räumliche Ausstattung ist dieses Ganztagskonzept nicht möglich!

Die Fakten:

- Unsere Kinder brauchen Platz zum Spielen, Toben und Ausruhen!
- Sie brauchen anregende Räume für ihre Entwicklung – und keine Ganztags-Aufbewahrung in einem Raum!
- Auch Altbau-Schulen brauchen eine gute Raumakustik in allen Räumen, Fluren und Treppenträumen.
- Aus den „Eckpunkten für die Ganztagschulentwicklung“ der Senats-Bildungs-Verwaltung: „Es gibt erkennbare und möglichst voneinander abgetrennte Bereiche, u. a. Ruhe-, Bewegungs-, Spiel- und Arbeitsbereiche.“ Das fordern wir für uns und alle Schulen Berlins!

Unser 2015 erstelltes Raumnutzungskonzept für den offenen Ganztag in drei Gebäuden am Standort Mariannenplatz entspricht diesen Anforderungen - und soll jetzt bitte so umgesetzt werden!

5) Vorausschauende Planung wie Essensmöglichkeiten während langjähriger Bauzeit

Das Gebäude der ehemaligen e.o.plauen-Schule (rotes Haus) muss komplett und aufwendig saniert werden. Während der 2,5 Jahren Bauzeit findet dort weder Unterricht noch Freizeit statt. Auch die Mensa muss dann raus.

- Wir wollen die Lösung aus unserem Raumkonzept: vorgezogene Sanierungen und Umbauten der alten denkmalgeschützten Turnhalle zu Mensaräumen. So wäre das „rote Haus“ für die Sanierung leer und es gäbe trotzdem immer eine Mensa mit warmem Essen für alle.
- Wir fordern Ersatzräume für das zu sanierende Schulgebäude!

6) Zukunft am Standort: Qualität retten!

Die Schulverwaltung plant eine Vergrößerung unserer Schule auf 6 Züge = 864 Schüler*innen. Räume für den Schul- und Hortbereich sollen einfach wegfallen: So wäre unser Schulkonzept mit Montessori-Pädagogik gefährdet!

- Wir fordern ganztags ausreichend Raum für pädagogische Arbeit für alle Kinder.

7) Wir fordern Schul-Qualität für alle Berliner Kinder

- Eine qualitativ angemessene räumliche Ausstattung für alle Schulen und Ganztagsbereiche!
- Ganztagschulen brauchen Räume für den Vormittag plus Räume für den Nachmittag
- Klassenzimmer alleine machen noch keine Schule! Jede gute Schule braucht auch Räume für Sport, Gruppenarbeit, Rückzug, Gemeinschaft, Bewegung, Fachunterricht, Freiflächen, Pädagog*innen, für Entspannung und Freizeit am Nachmittag usw...
- Mehr Schüler*innen in Berlin, auch in Friedrichshain-Kreuzberg: Jetzt Schulplätze schaffen!
- Die Investitionsmittel für Schulbau/Schulsanierungen umgehend intelligent einsetzen und damit Verbesserungen erreichen statt Verschlechterungen!